

Lebensursprung

Ich bin weder Chemiker noch Biologe. Aber als Linguist, Philosoph und Wissenschaftsforscher, der sich auch in anderen Wissenschaften leidlich auskennt, würde ich den Schluss von Erlebnissen und Werken auf etwas Unsichtbares wie Gott für Kennzeichen nichtwissenschaftlichen Denkens ansehen, das sich nicht grundsätzlich von Verschwörungstheorien und ähnlichen Fantastereien unterscheidet.

Mit Wissenschaft hat aber auch das nichts zu tun, was als Forschungsverbot daherkommt. Dass Darwin sich auf die Evolution von Leben konzentrierte, ist bekannt. Ich halte es aber auch mit seinem Denken nicht vereinbar, die Möglichkeit der Evolution des Lebens aus Anorganischem prinzipiell auszuschließen. (Pasteur würde ich das schon eher zutrauen. Insbesondere gegenüber Laien scheute er nicht vor irreführenden Hypothesen zurück.) Die Wahrscheinlichkeit, dass Leben aus Anorganischem entstand, haben spätestens schon in den 50er Jahren Nobelpreisträger wie Urey erhärtet. Natürlich gibt es da Unsicherheiten und Einwände von Wissenschaftlern. Daraus aber würde kein Wissenschaftler folgern: Also hat Gott das Leben erschaffen. Wissenschaft hat gewiss nur einen Bruchteil erforscht. Aber Wissenslücken mit beliebigem Inhalt zu füllen und sei es Gott, ist der Wissenschaft nicht würdig. Und Institutionen, die solche abenteuerlichen Folgerungen zulassen oder sogar, wie manche Universität in den USA, als Bedingung von ihren Mitgliedern fordern, haben nichts mit Wissenschaft zu tun. Etwas anderes ließe sich unter Wissenschaftlern sicher diskutieren, zB der Zweifel an dem prinzipiellen Unterschied von Organischem und Anorganischem. Derartige Metaphernpaare sind immer zu prüfen, ob die Unterschiede überhaupt prinzipiell sind. Die meisten dürften nur graduell sein.